# Metrische Montage

Englisch: Metric Montage

SCHNITT/BEGRIFFE

Schnitttechnik nach mathematisch-rhythmischen Mustern — die Schnittlänge folgt musikalischen oder mathematischen Prinzipien.

Technische Details Bei der metrischen Montage werden Einstellungen in absolut gleichen Zeitabständen geschnitten, typischerweise zwischen 1-10 Sekunden pro Einstellung. In der analogen Ära bedeutete dies exakte Filmmeterzählungen: Bei 35mm-Film mit 24fps entsprechen 4 Sekunden genau 5,76 Metern Filmmaterial. Digital erfolgt die Umsetzung über Timecode-Marker oder automatisierte Schnittfunktionen. Varianten umfassen progressive metrische Montage (sich verkürzende Intervalle von 8-4-2-1 Sekunden) und modulare Systeme mit wechselnden, aber mathematisch definierten Mustern wie 3-6-3-6 Sekunden. Geschichte & Entwicklung Eisenstein entwickelte 1925 seine Montagetheorie als Reaktion auf die französische Impressionistische Schule und definierte die metrische Montage als Grundstufe seines Systems. Erste praktische Anwendung fand sie in "Panzerkreuzer Potemkin" (1925) während der Odessaer Treppe-Sequenz, wo 155 Schnitte in exakt kalkulierten Intervallen den Rhythmus der herabstürzenden Menschenmasse verstärken. In den 1960ern griffen Nouvelle Vague-Regisseure wie Jean-Luc Godard das Konzept auf. Die Digitalisierung ermöglichte seit den 1990ern präzisere Umsetzungen durch Frame-genaue Schnittmöglichkeiten. Praxiseinsatz im Film Stanley Kubrick verwendete metrische Montage in "2001: A Space Odyssey" (1968) für die Raumschiffsequenzen mit 6-Sekunden-Intervallen, um technische Präzision zu visualisieren. Nicolas Winding Refn setzte in "Drive" (2011) 4-Sekunden-Zyklen für Fahrszenen ein. Der Workflow erfordert präzise Vorplanung: Schnitttabellen mit exakten Timecodes werden vor der Montage erstellt. Vorteile: hypnotische Wirkung, Rhythmusgenerierung unabhängig vom Material. Nachteile: potenzielle Monotonie, Ignorieren natürlicher Spannungsverläufe, hohe Anforderungen an das Ausgangsmaterial. Vergleich & Alternativen Metrische Montage unterscheidet sich fundamental von rhythmischer Montage, die auf Bewegungsrhythmen im Bild basiert, und von emotionaler Montage, die psychologische Spannungskurven folgt. Moderne Alternativen umfassen algorithmische Schnittverfahren und KI-basierte Montagesysteme, die mathematische Präzision mit inhaltlicher Analyse verbinden. Musikvideos nutzen häufig Beat-synchrone Varianten der metrischen Montage. Die klassische Form eignet sich für experimentelle Projekte, Trance-Sequenzen oder industrielle/technische Darstellungen, während narrative Filme meist hybride Ansätze bevorzugen.